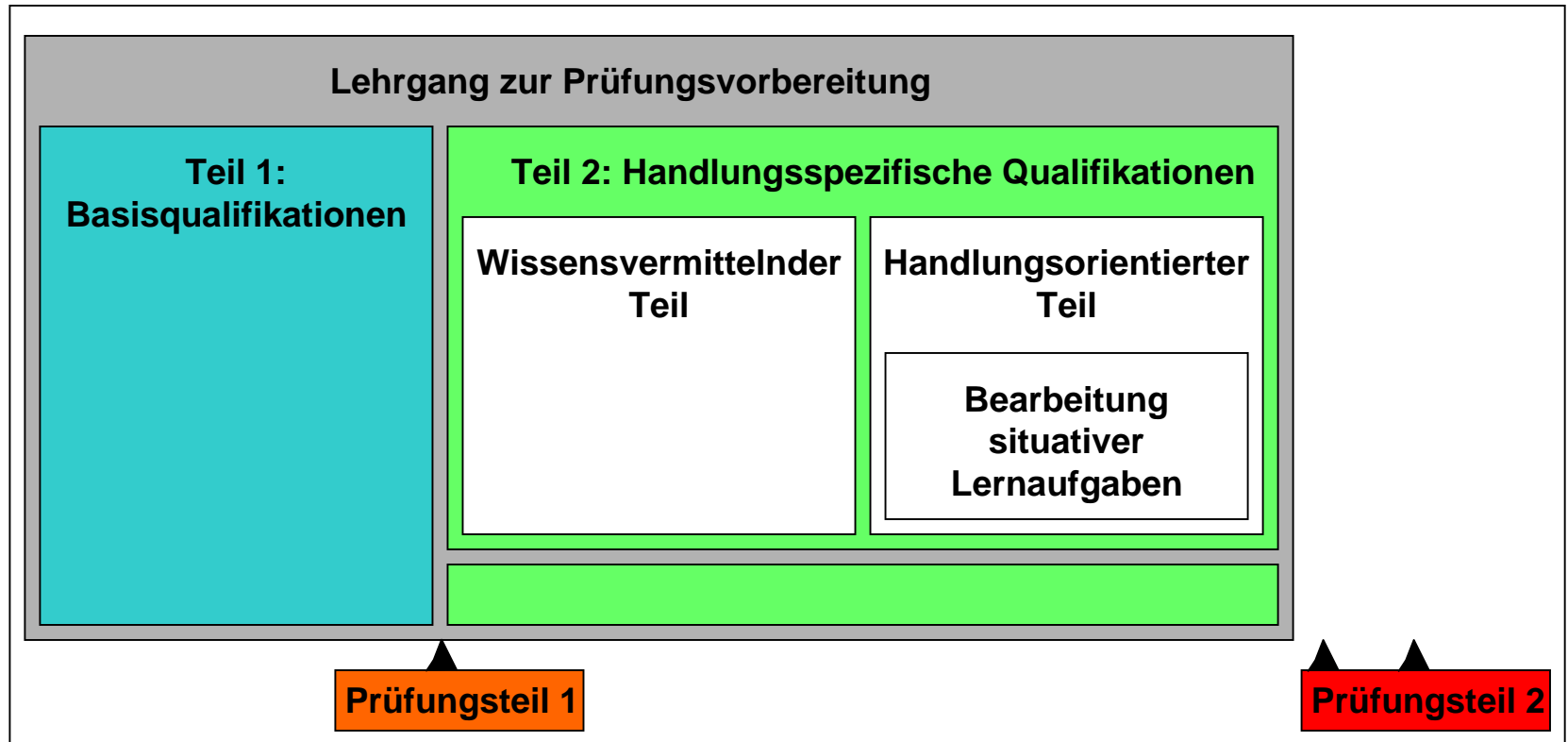
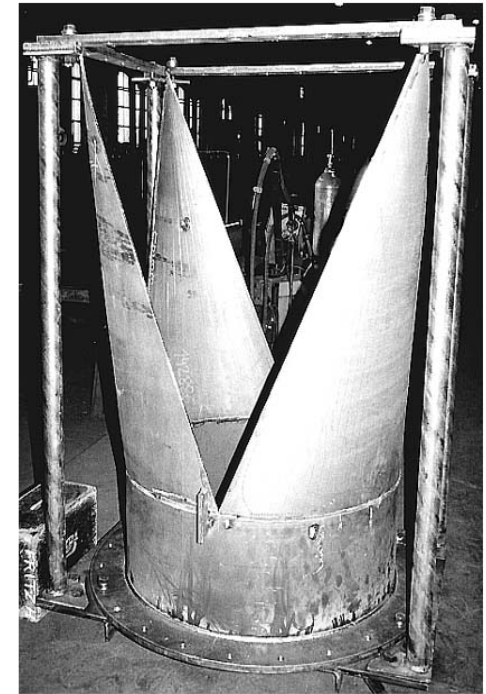
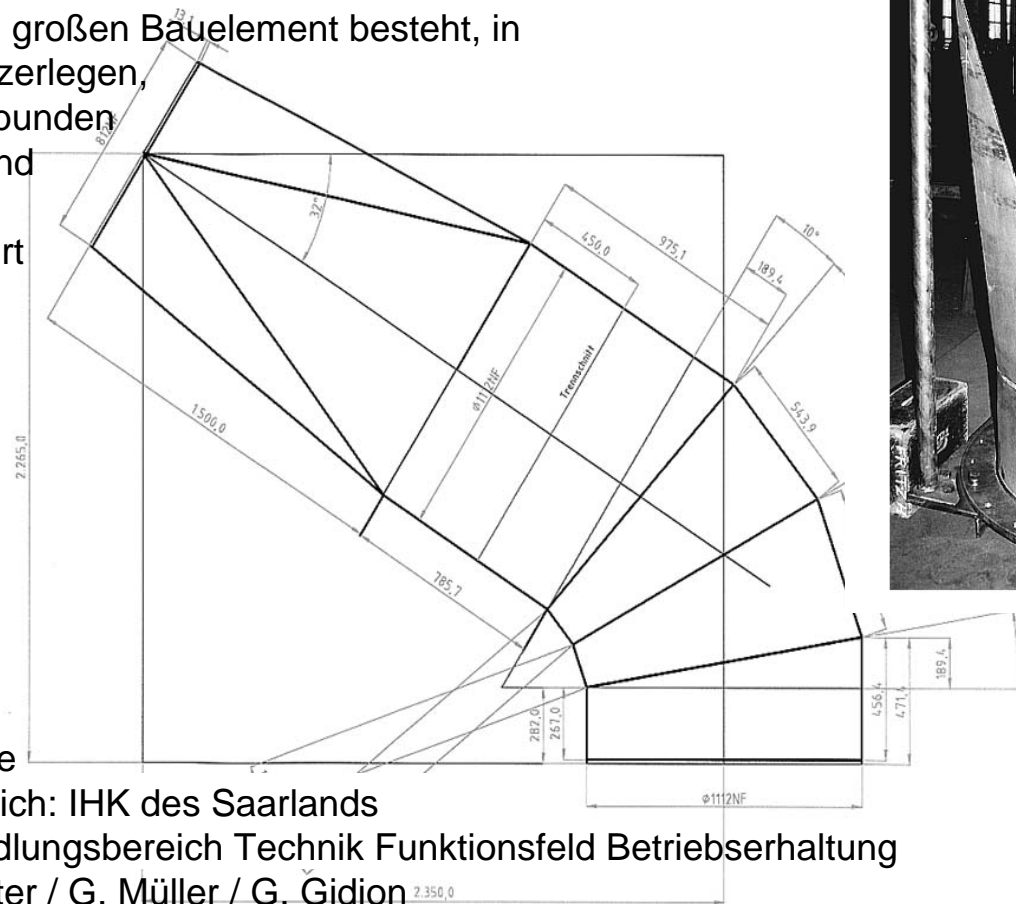


# Industriemeister Metall



## Aufgabenstellung:

Der Vorschlag eines Mitarbeiters, den Saugrohrkrümmer, der bislang aus einem großen Bauelement besteht, in kleinere Elemente zu zerlegen, die mit Flanschen verbunden werden, soll geprüft und realisiert werden. Die Verbesserung reduziert den Aufwand bei der Instandhaltung.



Firma: Dillinger Hütte

Modellversuchsbereich: IHK des Saarlands

Schwerpunkte: Handlungsbereich Technik Funktionsfeld Betriebserhaltung

Bearbeitung: L. Walter / G. Müller / G. Gidion 2.350,0

Situationsbezogene Lernaufgabe für Industriemeister Metall:  
Umsetzung des Verbesserungsvorschlags zum Saugrohrkrümmer

# Industriemeister Metall

## Inhaltsschwerpunkte betrieblicher Aufgaben

Aufbau der Gruppen-/Teamarbeit im Meisterbereich
Delegation von Zuständigkeiten an Mitarbeiter
Innovation und Optimierung im Meisterbereich
<b>Verwirklichung kontinuierlicher Verbesserungsprozesse</b>
Organisation des Auftragspools im Meisterbereich
Kooperation mit anderen Abteilungen und externen Partnern
Dokumentation von Vereinbarungen, Verläufen, Vorfällen
Mitwirkung bei der Akquisition einzelner Aufträge
Durchführung langfristiger Aufgaben (z.B. Kennzahlenverfolgung)
Aushandlung schriftlicher Vereinbarungen
Nutzung von Informationsquellen (z.B. Intranet-Nutzung)

Beispiel fachübergreifender Inhalte von Aufgaben

## Inhalte laut Prüfungs-Verordnung

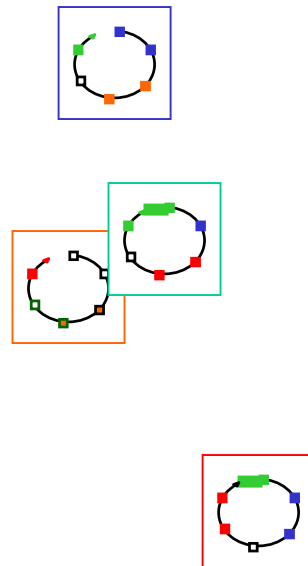
Anwendung von Methoden der Information, Kommunikation und Planung
<b>Betriebswirtschaftliches Handeln</b>
Rechtsbewußtes Handeln
Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten
<b>Zusammenarbeit im Betrieb</b>
Fertigungstechnik
Montagetechnik
<b>Betriebstechnik</b>
Betriebliches Kostenwesen
<b>Planungs-, Steuerungs-/Kommunikationssysteme</b>
Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz
<b>Personalentwicklung</b>
Personalführung
Qualitätsmanagement

**Systematisch  
vermittelte  
Lerninhalte**

- Thema 1
- Thema 2
- Thema 3
- Thema 4
- Thema 5
- Thema 6
- Thema 7
- Thema 8
- Thema 9

**+**

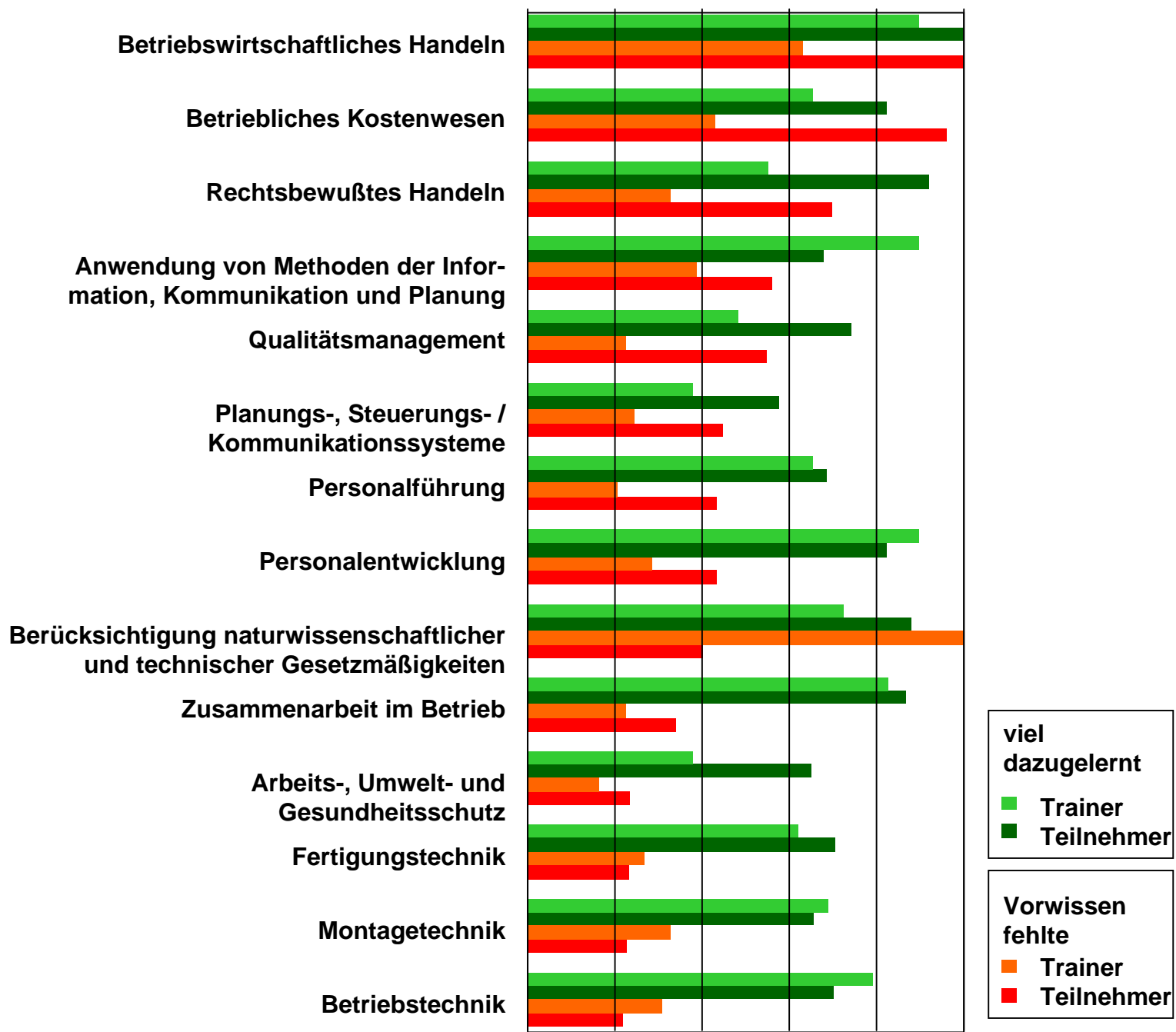
**Anwendung in  
Aufgaben aus der  
betrieblichen Praxis**

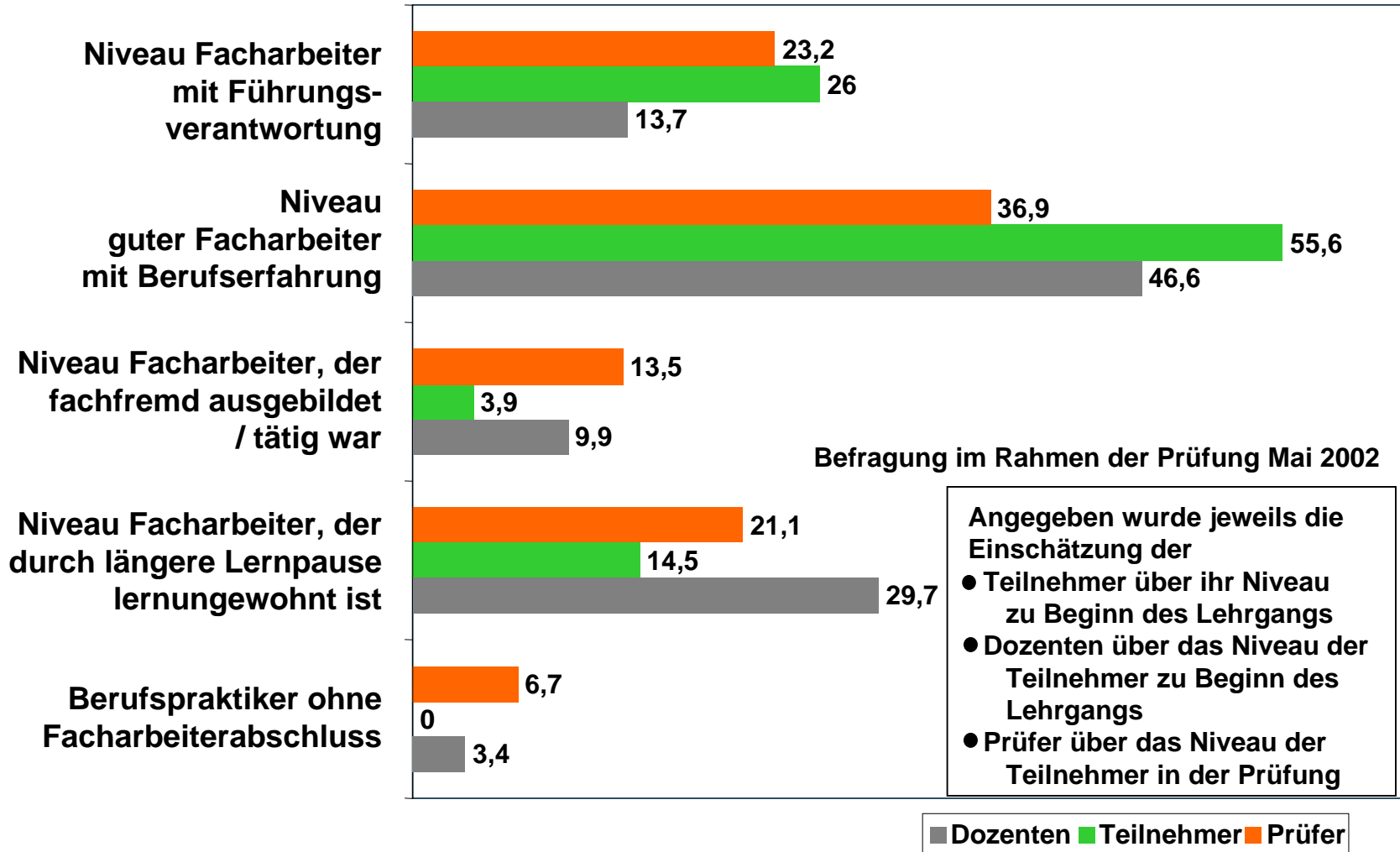


**=**

**vollständige  
Abdeckung des  
Rahmenstoffplans**

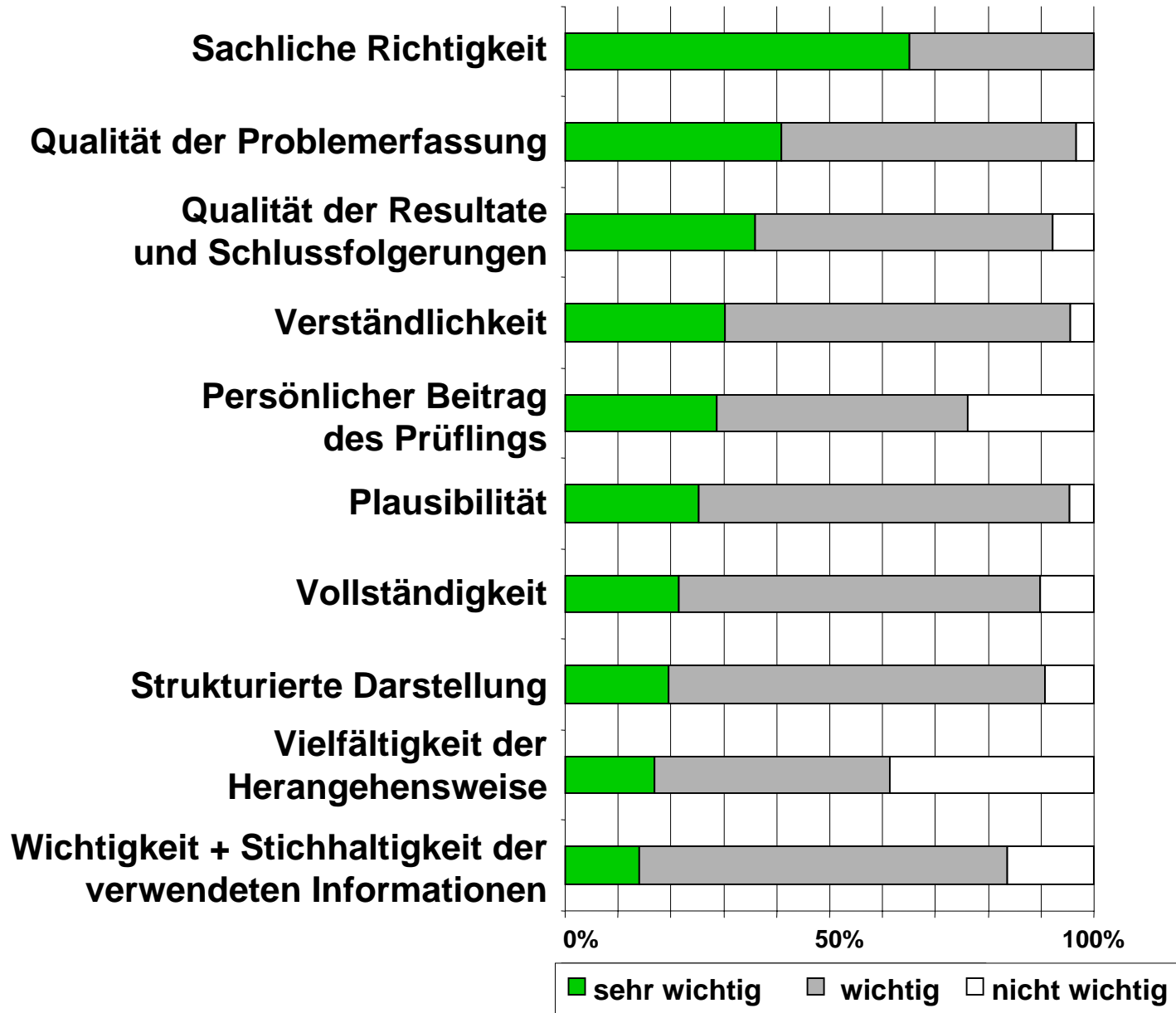
<b>T</b>	FT
	MT
	BE
<b>O</b>	BKW
	PSK
	AGS
<b>F</b>	PE
	PF
	QM



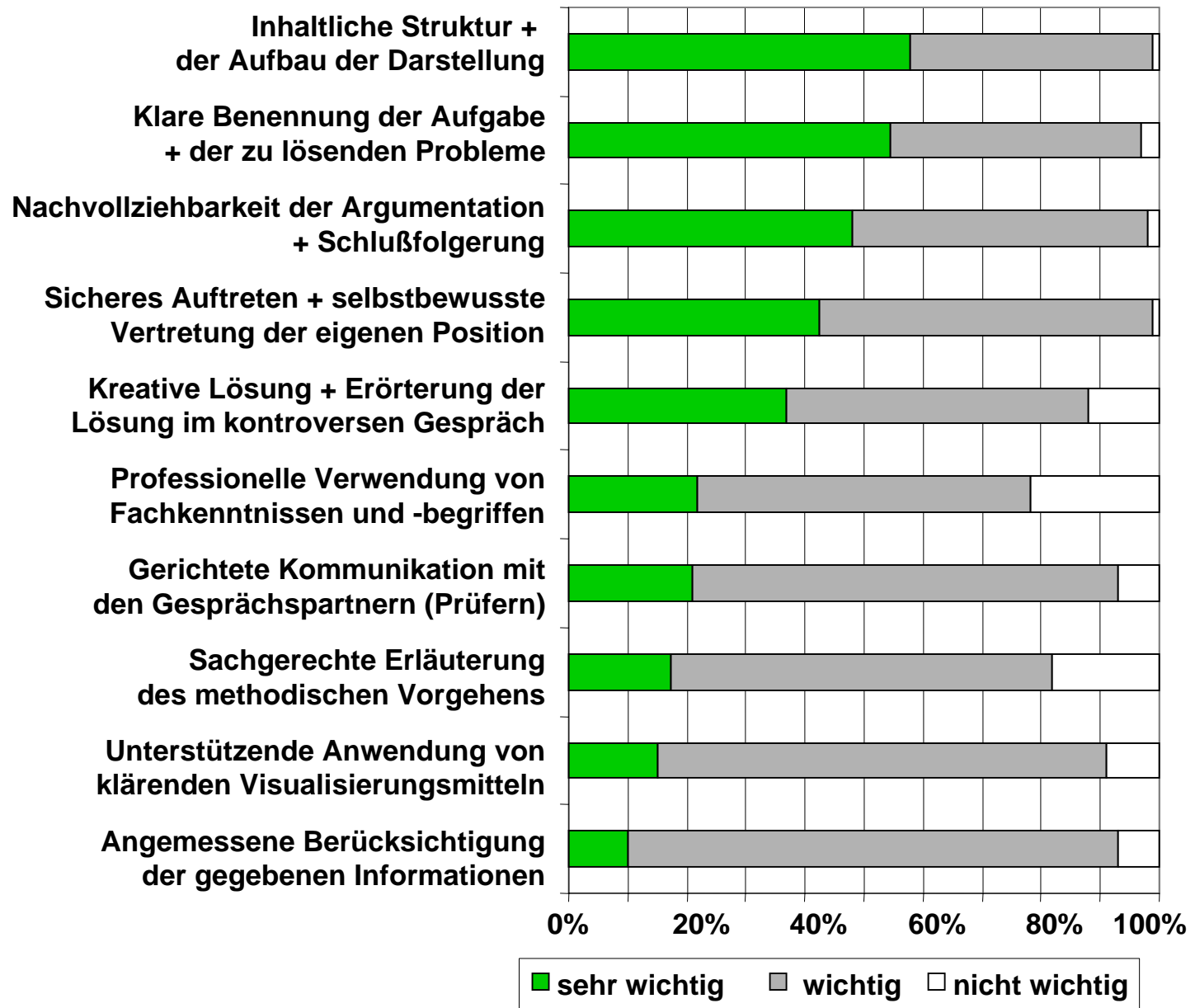


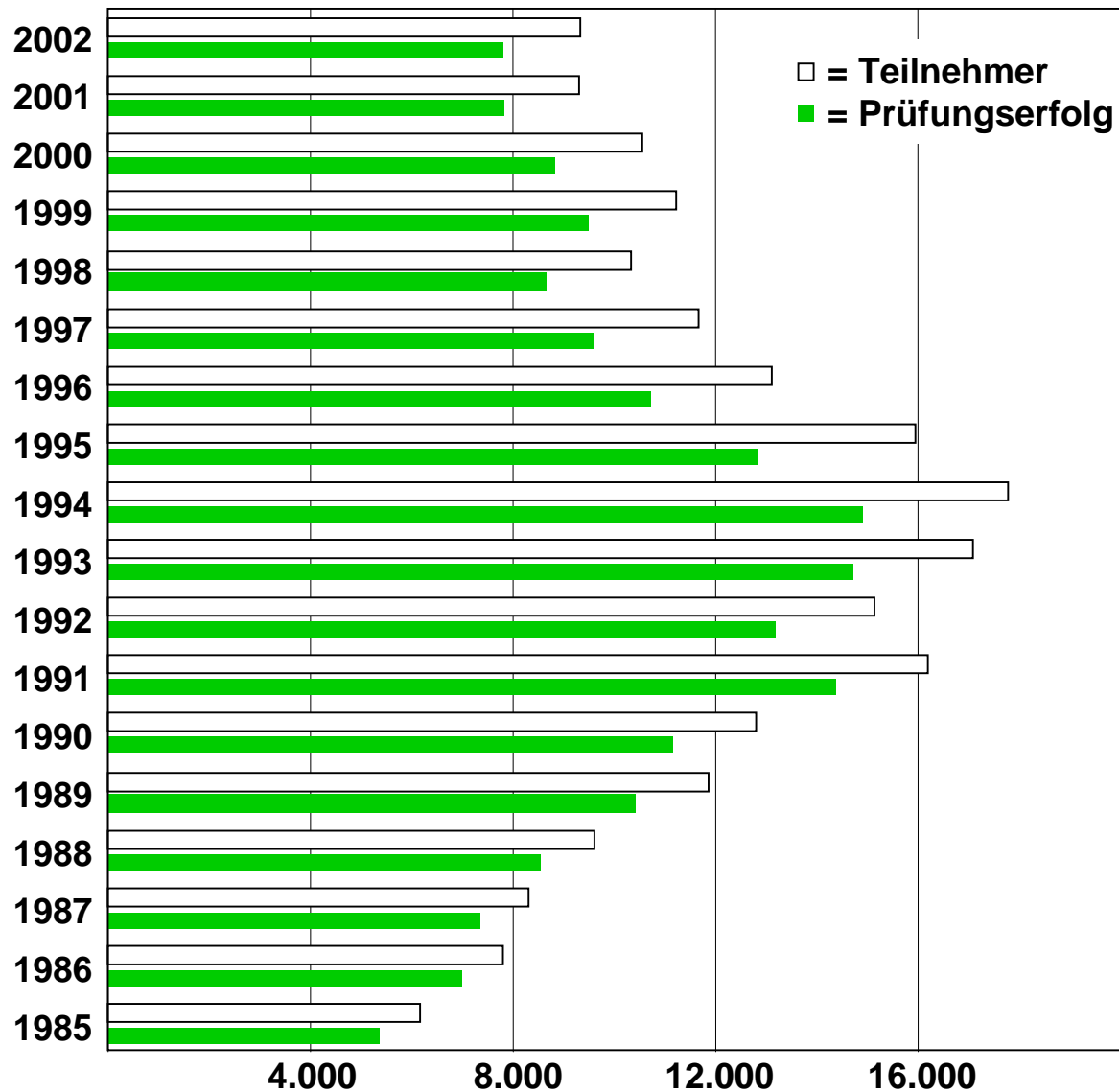
## Einschätzung über das Entwicklungsniveau der Teilnehmer

# von Prüfern benannte und gewichtete informelle Bewertungskriterien für die schriftliche Ausarbeitung



# von Prüfern benannte und gewichtete informelle Bewertungskriterien für Fachgespräche

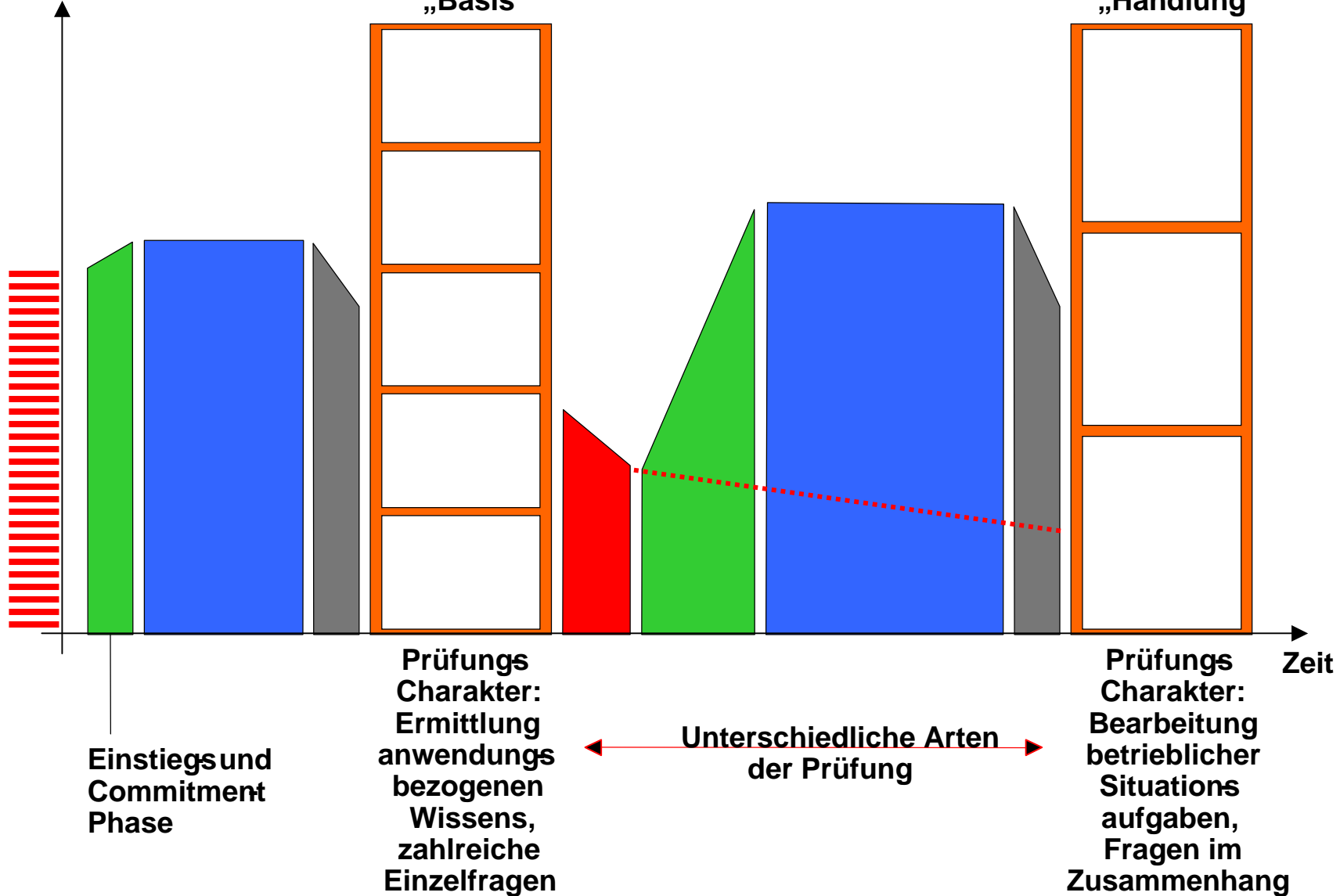




Teilnehmer an Industriemeisterfortbildungen u. Prüfungserfolg

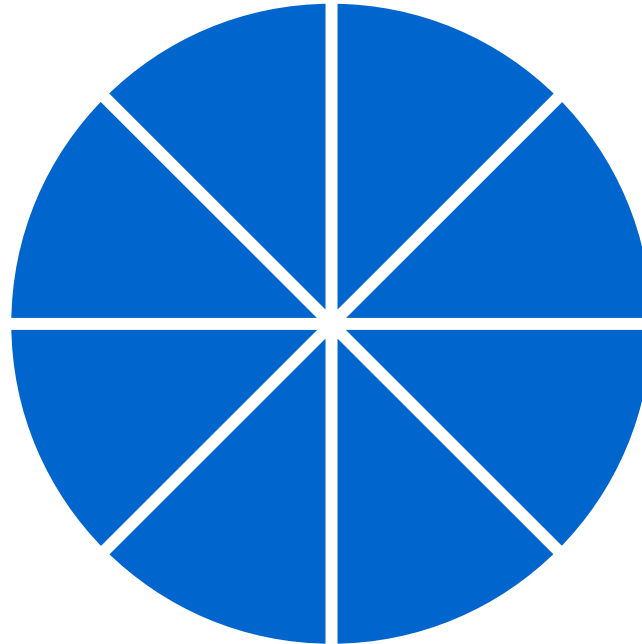
Quelle: Bundesamt für Statistik, Fachserie 11, Reihe 3

produktives  
Engagement  
im Lehrgang



**Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens  
und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 1**

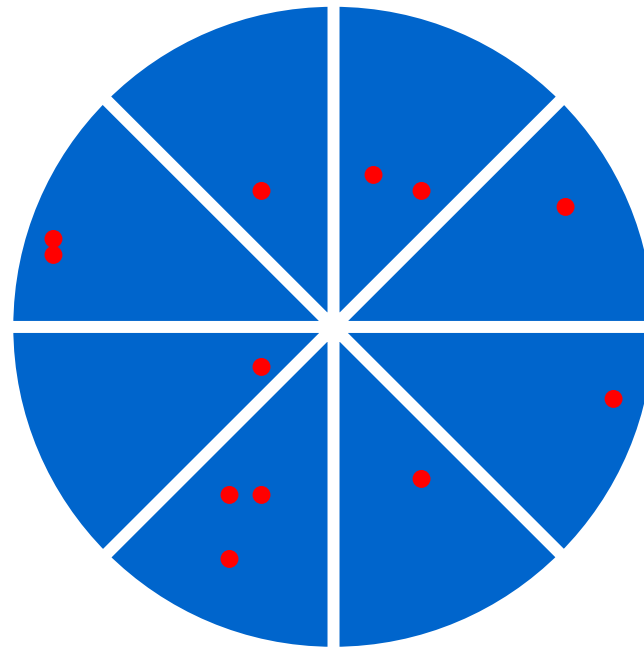
**Wissensgebiet 1950**



Die zu einem Beruf gehörende Kompetenz ist ein abgrenzbares Wissensgebiet.

# Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 2

## Wissensgebiet 1950

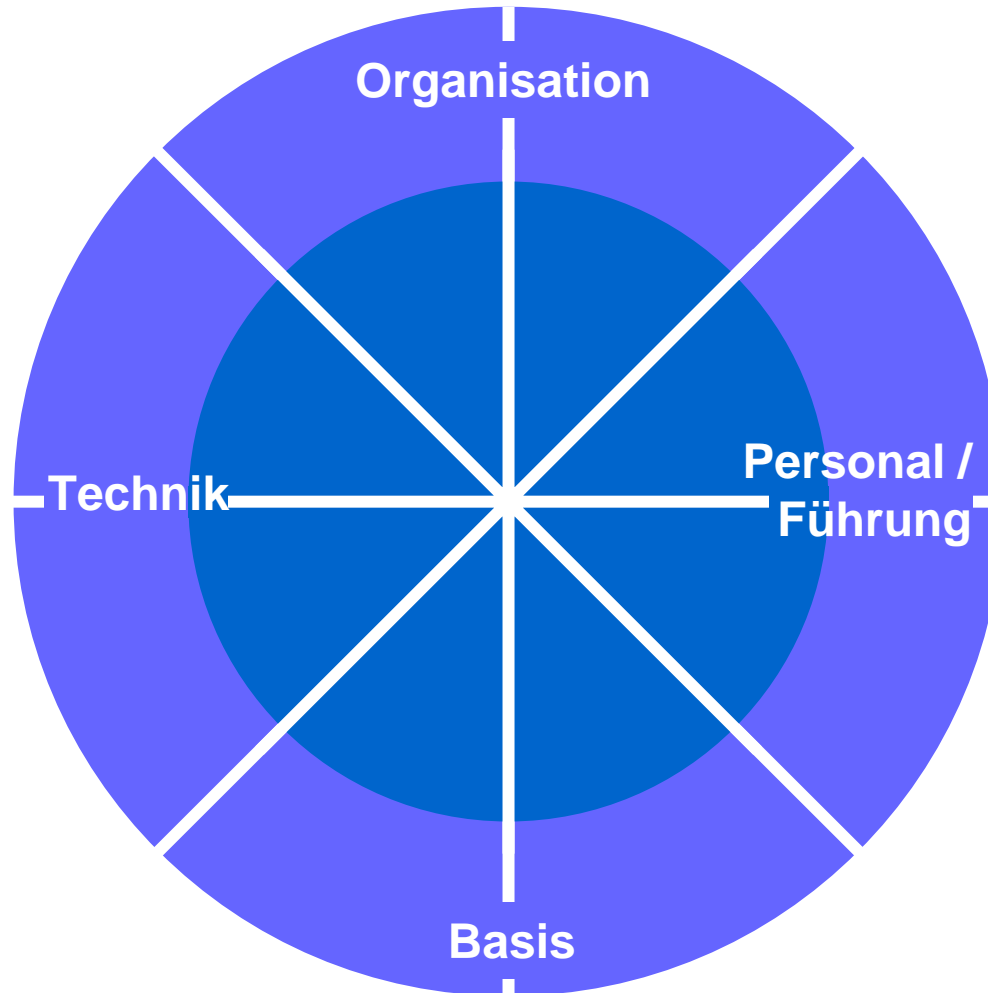


● = Prüfungsfragen

Die zu einem Berufsabschluss führende Prüfung wurde früher durch Einzelfragen gebildet, die aus dem definierten Wissensgebiet stammten.

**Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens  
und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 3**

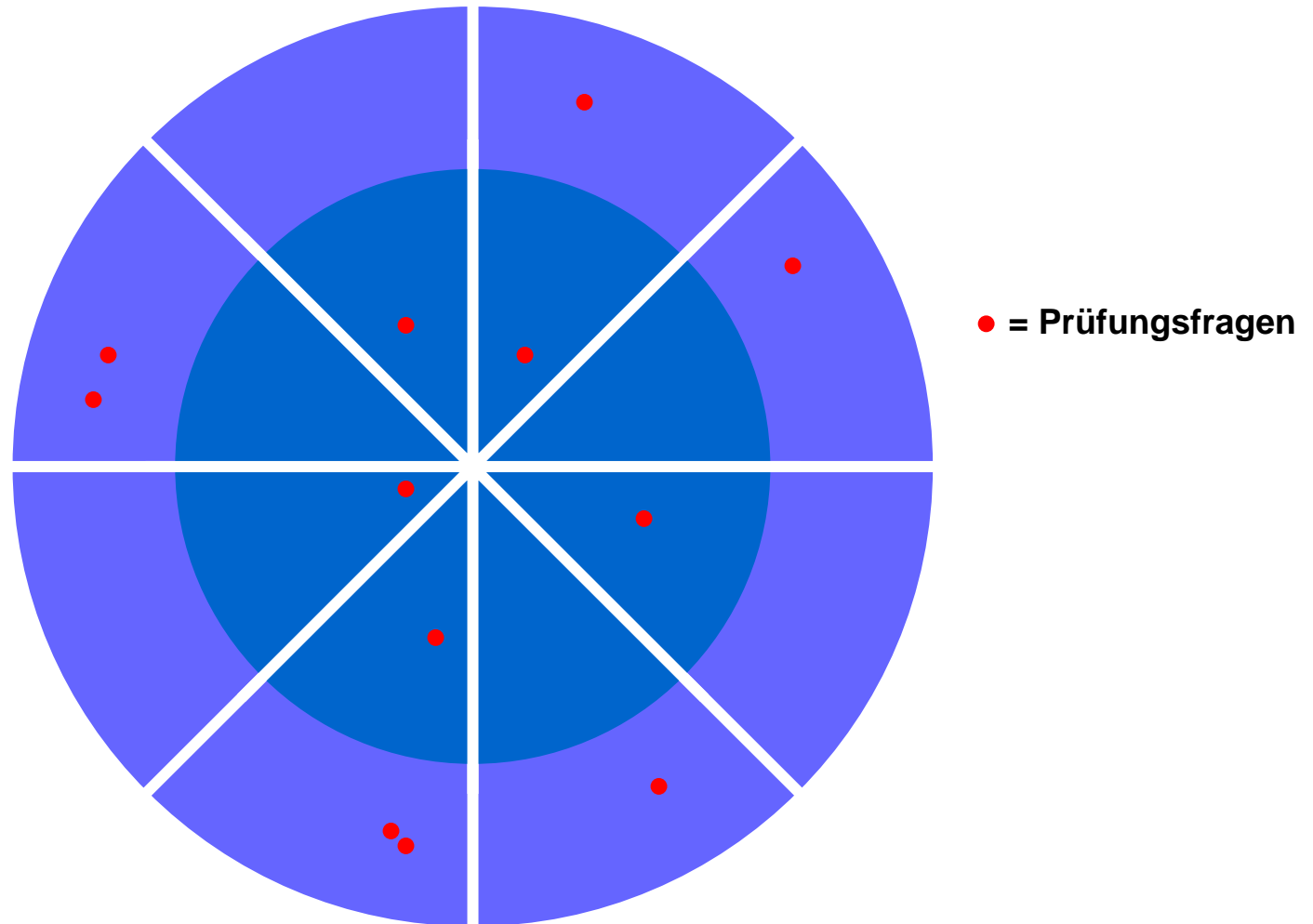
**Wissensgebiet 2004**



Im Zuge der Zeit hat sich das Wissensgebiet ausgedehnt, welches mit einem Beruf verbunden ist  
(hier am Beispiel der Industriemeister gegliedert).

# Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 4

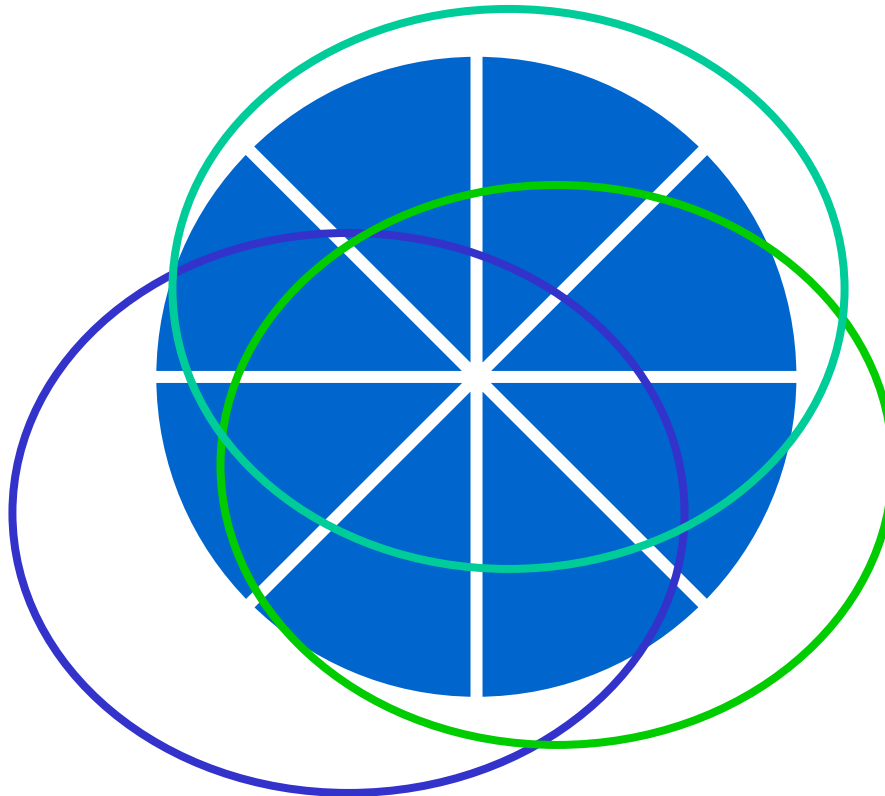
## Wissensgebiet 2004



Die Verteilung einer gleichen Anzahl von Prüfungsfragen über das erweiterte Wissensgebiet führt zu einer ausgedehnten Streuung.

**Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens  
und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 5**

**Wissensgebiet 1950**

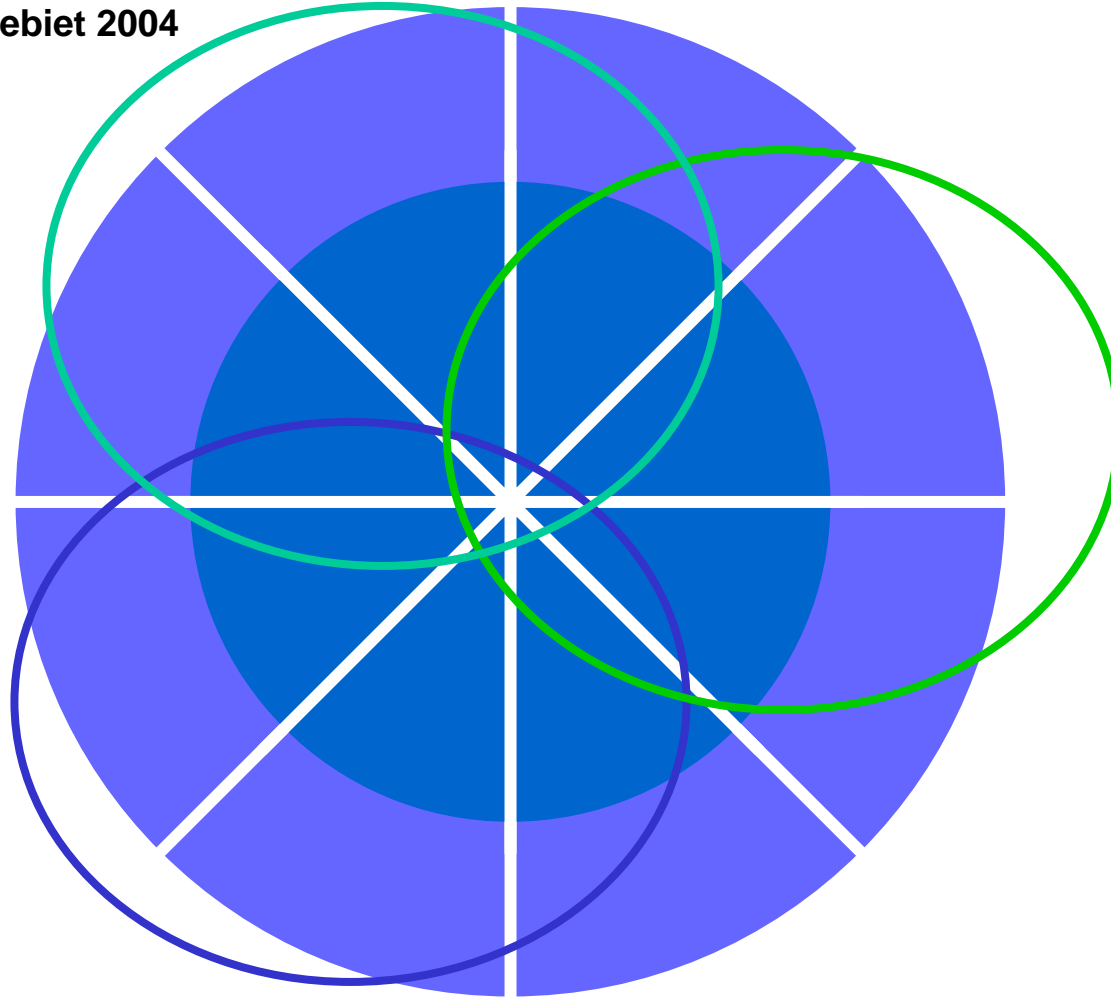


**○ = Beispiele individueller Kompetenzgebiete der Prüfungsteilnehmer**

Seit jeher haben Prüfungsteilnehmer unterschiedliche Kompetenzprofile, die sich zu einem Teil mit dem gemeinsamen Kerngebiet des Berufswissens decken.

# Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 6

Wissensgebiet 2004

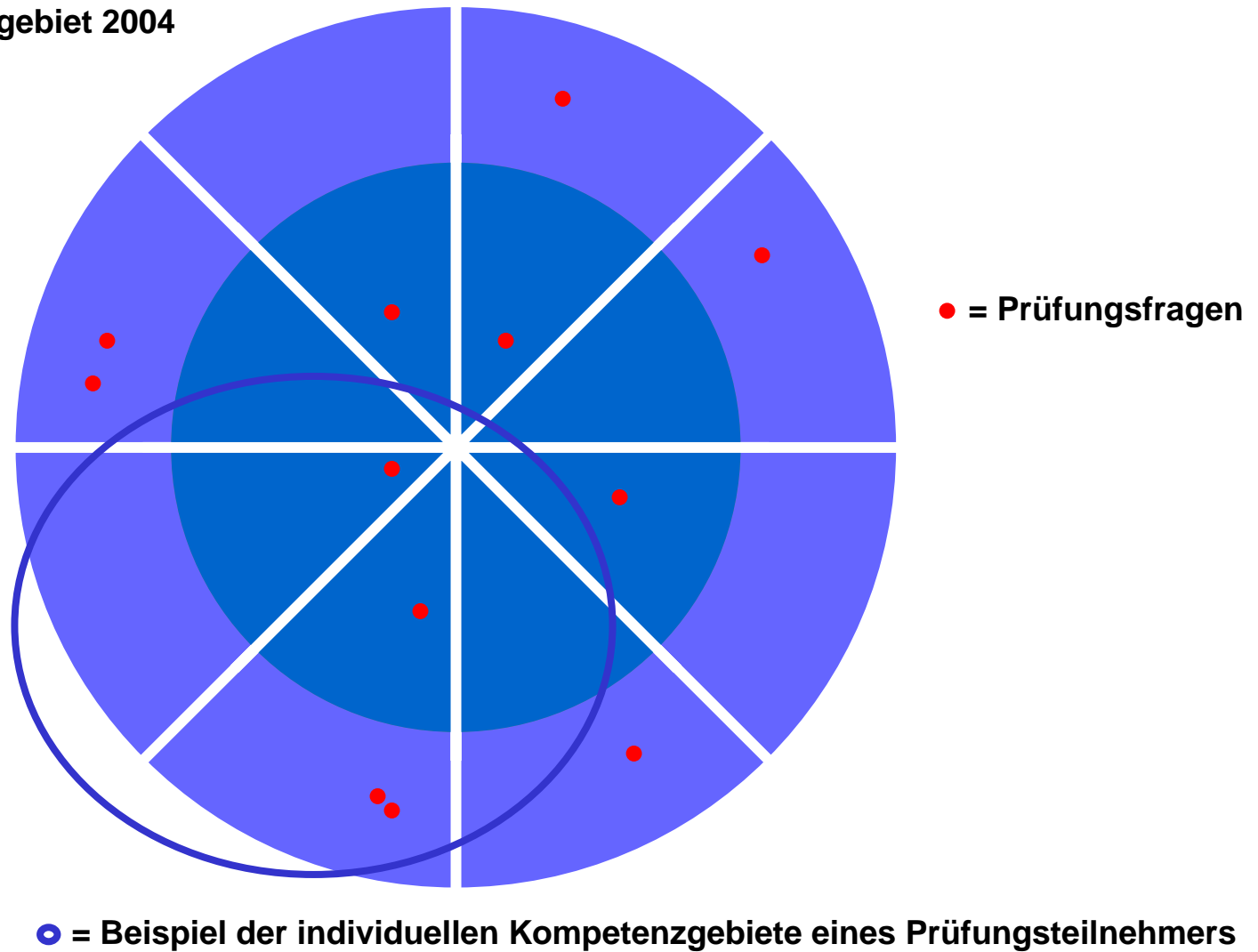


○ = Beispiele individueller Kompetenzgebiete der Prüfungsteilnehmer

Die Kompetenzprofile der Prüfungsteilnehmer haben sich nicht nachweisbar vergrößert und decken daher nun einen geringer werdenden Anteil des gemeinsamen Berufswissens ab.

# Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 7

Wissensgebiet 2004



Individuelle Kompetenzgebiete haben einen vergleichbaren Umfang, sind aber im Gesamtfeld der durch die Prüfungsfragen berührten Wissensgebiete unterschiedlicher verteilt. So entstehen große Bereiche ohne Erfahrungshintergrund aus der Arbeit.

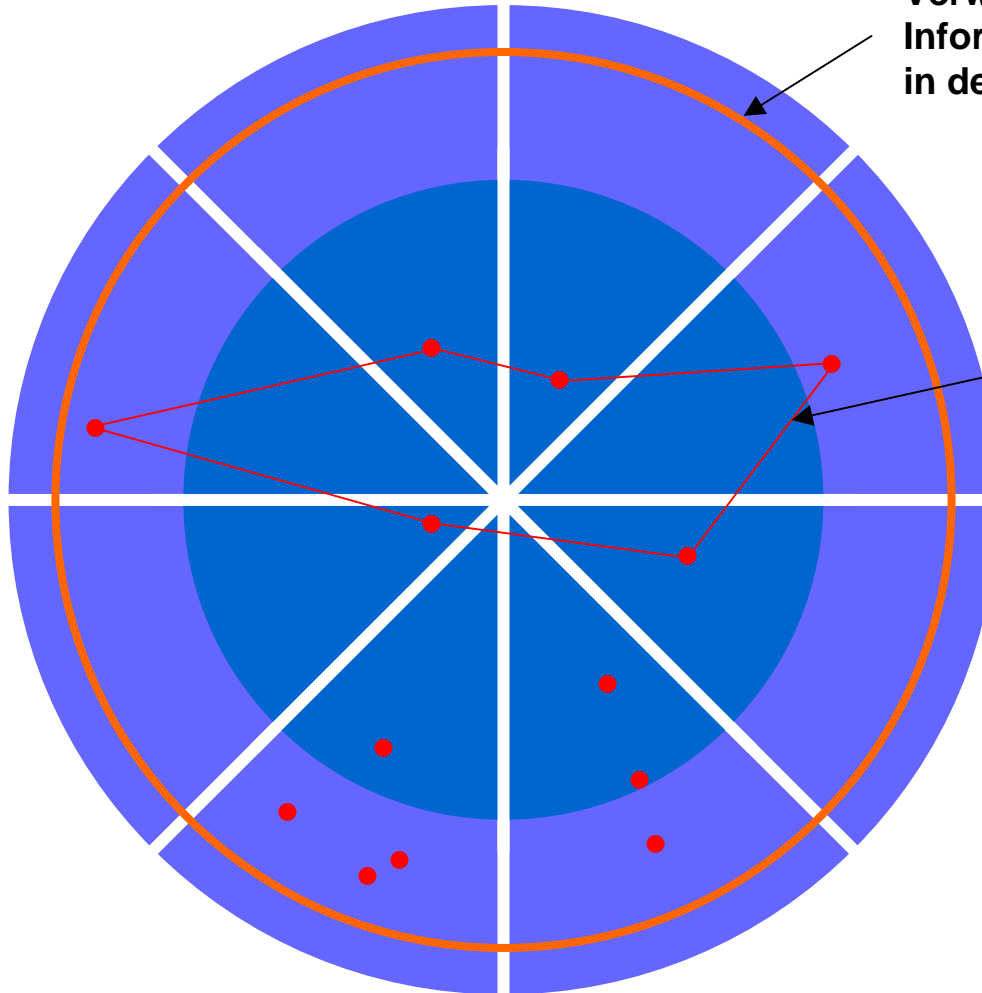
# Zum Verhältnis des mit einem Beruf verbundenen Wissens und der bei einzelnen Berufstätigen jeweils vorhandenen Kompetenz im zeitlichen Vergleich, Bild 8

## Wissensgebiet 2004

Lösungsansatz

Verwendung von Informationsquellen in der Prüfung

Bearbeitung einer zusammenhängenden, in sich vollständigen Aufgabenstellung



Die neue Prüfung geht auf diesen Wandel durch zwei Veränderungen ein: Während der Prüfung dürfen Informationsquellen nach eigener Wahl verwendet werden und die (aus der Betriebspraxis abgeleiteten) Prüfungsaufgaben haben einen sinnvollen Zusammenhang